



Brennpunkt



m a g a z i n

Informationen für die Beschäftigten der DaimlerChrysler AG am Standort Sindelfingen

Hitzewelle

die heißesten Plätze am Standort

Auch wenn bei Erscheinen dieser Ausgabe die extremen Temperaturen vielleicht schon wieder ein wenig herunter gegangen sind: In diesem BRENNPUNKT wollen wir Ihnen einige der heißesten Arbeitsplätze am Standort und die Menschen, die dort arbeiten, vorstellen. Es sind die "Backöfen" der Fabrik. Stellenweise wurden wir auch mit unerträglichen Arbeitsbedingungen konfrontiert. Hoffentlich kann dieser BRENNPUNKT dazu beitragen, dass dort schnell reagiert und Abhilfe geschaffen wird, denn eins ist klar: **Der nächste Sommer kommt bestimmt!**





Liebe Leserinnen und Leser,

wochenlang hatten wir ungetrübtes Sonnenbrillen-Eisdielen-Freibad-Wetter. Wir waren bei so vielen Grillfesten, dass wir **Bratmaxe** und **Bruzzler** schon nicht mehr sehen können und selbst Böblingen hat eine Strandbar eingerichtet. Die **Fußball-WM** in Deutschland hallt weiter nach in uns, immer noch wehen Fähnchen an Autodächern und Balkonen und in den Straßen trifft man viele gut gelaunte Menschen. Die Stimmung im Land ist also eher ungewohnt prächtig. Und das trotz mieser politischer Großwetterlage im Inland und weltweit.

Auch im Betrieb gibt's derzeit wenig Grund zum Strahlen. Der große **Personalabbau** bei der Mercedes Car Group wurde in den ersten Monaten des Jahres vollends durchgezogen. Inzwischen ächzt die Produktion an vielen Stellen unter chronischem Personalmangel. Im Verwaltungsbereich wird jetzt deutlich wie der Abbau von **6.000 Stellen** weltweit vonstatten gehen soll: Abteilungen werden aufgelöst, Arbeiten entfallen ersatzlos, viele Führungskräfte finden in den neuen Organigrammen ihr "Kästchen" nicht mehr. Das **Neue Management Modell**, das seit 1. August umgesetzt wird, ist die größte Umstrukturierung, die dieses Unternehmen je erlebt hat. In einigen Bereichen, wie z.B. der Bilanzbuchhaltung und der Entgeltabrechnung, ist noch immer unklar, wohin die Reise geht: nach Stuttgart, Kolléda oder Indien. Die Angestellten haben in dieser Situation ihre Stärke entdeckt und eindrucksvoll in Möhringen demonstriert. Das war sicher eines der DaimlerChrysler-Highlights dieses Sommers.

Die **Hitze** der letzten Wochen war auch nur dann richtig klasse, wenn man gerade im Freibad, auf dem Balkon oder in der Eisdielen saß. Am Arbeitsplatz war sie oft weniger lustig. Wir haben Kolleginnen und Kollegen am Standort besucht, deren Arbeitsbedingungen während der Hitzeperiode zum Teil unerträglich geworden sind. Wir wollen mit diesen Beiträgen im BRENNPUNKT eine **Kampagne für bessere Arbeitsbedingungen** starten. Jeder, der denkt, dass die Bedingungen an seinem Arbeitsplatz unbedingt verbessert werden müssen, der sollte sich direkt bei uns oder seinem Vertrauensmann vor Ort melden.

Die Vorbereitung auf die Umsetzung des gemeinsamen Entgelttarifvertrags für Arbeiter und Angestellte (**ERA**) im nächsten Jahr laufen auf Hochtouren. So sperrig der Name schon klingt, so mühselig und schwierig sind die Verhandlungen über die Beschreibung der Tätigkeiten der Beschäftigten und ihre Bewertung. Wenn dieses vollbracht ist, müssen die rund 160.000 Beschäftigten im Unternehmen jeweils einer dieser Tätigkeitsbeschreibungen zugeordnet werden. Insgesamt ist die Umsetzung von ERA ein riesiges Projekt, das jede Menge Konfliktstoff birgt. Auf jeden Fall wird uns das Thema noch bis tief in den Winter begleiten.

Doch bevor wir anfangen, über den Winter nach zu denken, wünschen wir Ihnen/Euch schöne Ferien und ein weiterhin sonniges Gemüt.

die Redaktion





nmm

Großes Interesse

Am Montag, 24. Juli 2006, informierte der Betriebsrat die vom Neuen Management Modell betroffenen Beschäftigten über die Inhalte des Interessenausgleichs / Sozialplans, der letzte Woche abgeschlossen wurde (siehe BRENNPUNKTextra Nr. 80). Das Interesse an den Veranstaltungen mit dem Verhandlungsführer des Konzernbetriebsrats, Erich Klemm, war riesig. Etwa 1.100 Beschäftigte kamen am Morgen ins Mercedes Event Center, um sich aus erster Hand über die neuen Regelungen zum Personalabbau in den Verwaltungsbereichen zu informieren. Der Stand der Projekte zu den so genannten Shared Service Centern stand hier im Mittelpunkt des Interesses. Doch auch die anwesen-

de P-Leitung konnte keinen neuen Stand vermelden. Es ist offenbar noch immer völlig unklar, wo diese gemeinsamen Verwaltungszentren, z.B. für die Bilanzbuchhaltung und die Engeltabrechnung, angesiedelt werden. Viele Fragen wurden außerdem zu den Themen Änderungskündigungen, Verdienstsicherung und Altersteilzeit gestellt.

Am Nachmittag strömten noch einmal über 900 Führungskräfte zur BR-Infoveranstaltung speziell für E4-Leiter. Hier ging es vor allem um die Absicherung für E 4 - Leiter, die im Rahmen des Neuen Management Modells auf Sachbearbeiter-Ebene herabgestuft werden.

Insgesamt kamen von den Teilnehmern zu beiden Veranstaltungen viele positive Rückmeldungen.

Ausgabe verpasst?

Zum Thema NMM ist im Juli ein BRENNPUNKTextra erschienen, der bei den beiden Veranstaltungen im Mercedes Event Center verteilt worden ist. Ihr IG-Metall-Betriebsrat hält für alle, die diese Ausgabe verpasst haben, noch weitere Exemplare bereit.



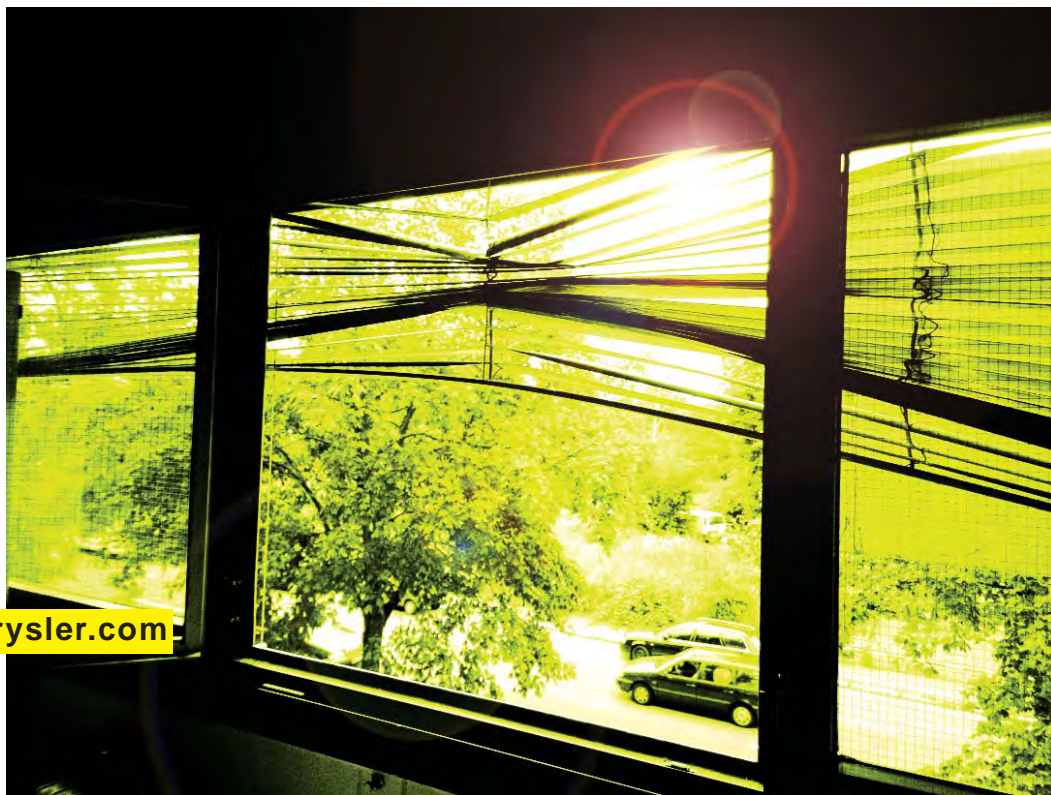
Der Betriebsrat will's wissen...

...wenn sich an Ihrem Arbeitsplatz etwas ändern muss, weil es zu laut ist, zu heiß oder zu kalt, weil Dämpfe nicht ordnungsgemäß abziehen, weil die Lasten zu schwer sind, die erforderliche Körperhaltung schädlich, weil der Vorgesetzte sich unfair verhält, weil der Pausenraum ein schäbiges, dunkles Loch ist und so weiter...

Damit wir etwas unternehmen können, müssen Sie sich melden - bei ihrem Vertrauensmann, ihrem Betriebsrat oder direkt bei unserer Redaktion.

silke.ernst@daimlerchrysler.com

Wir können keine Wunder versprechen, aber wir werden tun, was wir können.



Hitzewelle

hot spots - die heißesten Plätze in der Fabrik

Es ist heiß. Seeehr heiß. Ganz Deutschland schwitzt schon seit Wochen vor sich hin. Arbeiten fällt bei dieser Glutzhitze generell schwer. Aber an manchen Arbeitsplätzen ist es noch extremer als anderswo - hinter Grilltheken, im Straßenbau und in Wäschereien zum Beispiel.

Der BRENNPUNKT hat sich an den heißesten Tagen des Jahres im Werk Sindelfingen auf die Suche nach den "extra hot spots" gemacht und ist fündig geworden.

Wir haben entsprechend dem Befinden der Kolleginnen und Kollegen und unserem eigenen Eindruck diese Plätze bewertet. Zum Teil müssen wir deutlich sagen: Setzen! 6! Das Unternehmen hat eine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeitern und stellenweise ist davon nichts zu spüren!

brennpunktmagazin

Herausgeber: IG Metall Stuttgart
 V.i.S.d.P.: Hans Baur, 1 Bevollmächtigter
 IG Metall Stuttgart, Sattlerstr. 1, 70174 Stuttgart.
 e-mail: igm.stgt.presse@gmx.de;
 internet: www.igmetall-stuttgart.de

Redaktion: 07031 / 90-
 Silke Ernst, Tel. 81523
 Jürgen Uppenthal, Tel. 81432
 Denise Rumpeltes, Tel. 65399
 Andreas Conzelmann,

Gestaltung: Edgar Jörg, Tel. 44711

Leserbriefe an: BRENNPUNKT, HPC: D100



hot spot 1 Tübinger Allee

Hutablagen - und Spannteilefertigung

Hier ist unter anderem die Hutablagen- und Spannteilefertigung untergebracht. Es wird mit Kleber gearbeitet, um das Leder auf den geformten Teilen anzubringen. Dazu wird dieser mit dem Föhn



erhitzt. Es ist heiß hier - das Thermometer zeigt 34,5 °C - und es stinkt. Die Aufschrift auf dem Eimer mit dem Kleber fordert: "Nur in gut gelüfteten Räumen verwenden". Die Absauganlage funktioniert aber nicht richtig, die Fenster sind sehr weit weg. Bis vor kurzem waren die Griffe abmontiert. Die Kleberdämpfe hüllen die Arbeitsplätze der jungen Frauen ein, die hier arbeiten.



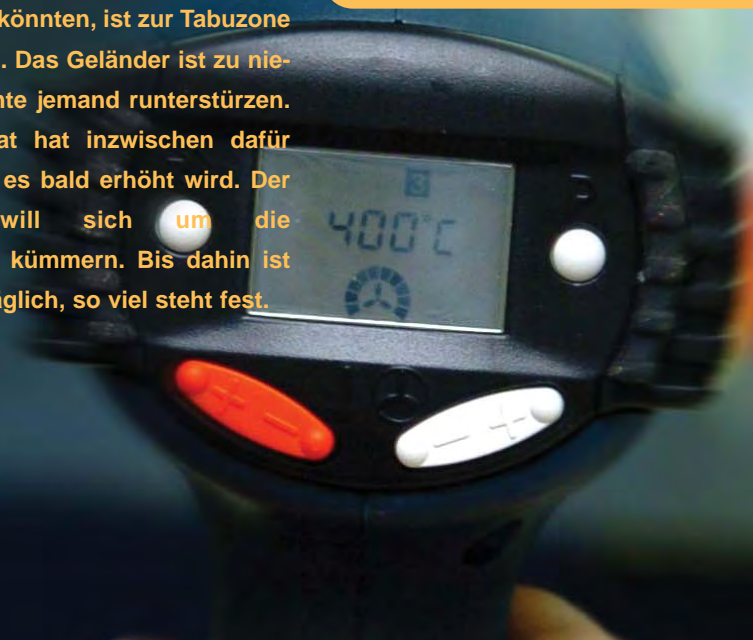
Sie selber riechen das nicht mehr. Sie sind viel mehr darüber empört, dass ihr Teamleiter verboten hat, von zu Hause mitgebrachte Ventilatoren zu benutzen. Seine Begründung: Der Kleberdampf soll nicht in der ganzen Halle verteilt werden. Also



schwitzen die Frauen vor sich hin und inhalieren das Gift alleine. Der Wärmeofen heizt noch zusätzlich ein. Ein großer Ventilator kühlt den Schaltkasten runter. Die Außentreppe, auf der sich die Arbeiterinnen wenigstens in der Pause ein bisschen Wind um die Nase wehen lassen könnten, ist zur Tabuzone erklärt worden. Das Geländer ist zu niedrig, hier könnte jemand runterstürzen. Der Betriebsrat hat inzwischen dafür gesorgt, dass es bald erhöht wird. Der Teamleiter will sich um die Absauganlage kümmern. Bis dahin ist es hier unerträglich, so viel steht fest.

Brennpunkt Wertung:  unerträglich

Dinge, die ein wenig Linderung verschaffen, gibt's nicht. Auf Führungskräfte, die wie in anderen heißen Bereichen ihre Mitarbeiter mit kleinen netten Gesten belohnen, wartet man hier vergebens. Überwiegend jüngere Mitarbeiterinnen werden hier im wahrsten Sinne des Worte verheizt.



Visnja Dojcinovic, 30,

"Wenn ich nach Hause komme, stelle ich mich zuerst unter die Dusche. Danach setze ich mich auf den Balkon und trinke was Kaltes. Was mich aufrecht hält ist, dass ich demnächst Urlaub habe. Vier Wochen lang kann ich dann abschalten."



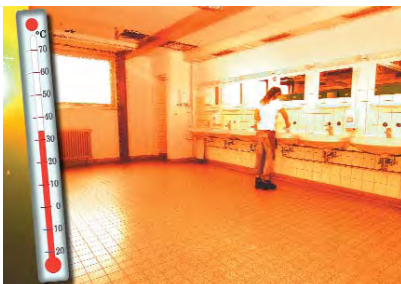
hot spot 2

Tübinger Allee

Näherei



In der Tübinger Allee ist seit Beginn dieses Jahres auch die Näherei. 34,5 °C misst das Thermometer unter den Lampen der Nähmaschinen. Aber der Meister hat alle bürokratischen Hürden überwunden und Ventilatoren besorgt - das hilft. Sie können auch jede Erleichterung gebrauchen, denn ihre Spätschicht geht gerade bis 0.15 h. Und auch jeden Samstag nähen sie, damit die Autos fertig werden.



Eine erzählt, dass sie ihren 13-jährigen Sohn letztes um 6:00 Uhr morgens mit den Worten geweckt hat: "Ich geh' jetzt wieder schlafen, wir sehen uns morgen um 6:00 Uhr wieder." Bis er aus der Schule heim kommt, ist sie schon wieder auf dem Weg zum Daimler.

Der Teamleiter hat auch schon einmal ein Eis verteilt in der Spätschicht und der Meister spendiert Butterbrezeln am Samstag.

Auf die Frage, was die Frauen tun, um sich nach der Arbeit zu entspannen, antworten alle: Duschen! Nichts tun, hinlegen, relaxen! Nur eine meint: "Ich hab letztes erstmal meinen Mann zur Sau gemacht. Das war mein Ausgleich."

Dass sie alle lieber zuhause duschen als im Geschäft, hat einen Grund: Für rund 20 Frauen gibt es eine schäbige Dusche, in der sogar der Handtuchaufhänger fehlt. Und im Waschraum ist es genauso heiß wie in der Näherei oder der Hutablagenfertigung.

Brennpunkt Wertung:



gerade noch so

Für etwas Abkühlung in einer immer noch viel zu heißen Halle sorgen zahlreiche Ventilatoren, die der Meister besorgt hat. Der Teamleiter spendiert schon mal allen ein Eis. Solche netten Gesten helfen über einiges hinweg.



Aber auch die Männer, die in der Tübinger Allee arbeiten, stöhnen unter mörderischen Temperaturen und einem defekten Belüftungssystem. "Warum kommt hier keine Luft rein?" fragen sich die Schreiner in ihrer auf 35°C aufgeheizten Werkstatt. Sie haben kürzlich Bändchen an den Deckenlüftern befestigt, um zu sehen, ob die Dinger funktionieren. Doch die Bändchen baumelten schlapp herunter. Kein Lüftchen rührte sich. Der herbei gerufene Teamleiter betätigte sich zunächst sportlich und hüpfte so lange in der Werkstatt herum, bis er alle Bändchen abgerissen hatte. Danach sprach er die Empfehlung aus, doch das Fenster auf zu machen. Außer Werkzeugschränken gibt es aber hier nichts zu öffnen. Sollten die Belüfter irgendwann mal wieder in Funktion gesetzt werden, wäre dies vermutlich auch nur bedingt hilfreich. Denn ein Blick in die Zwischendecke des Fabrikgebäudes lässt unschwer erkennen: von den abgesägten Belüftungsrohren wird



hot spot 3 Tübinger Allee Schreinerei

Frischluft aus dem Werkzeugschrank



nicht Frischluft angesaugt, sondern lediglich die hier abgestandene Luft wieder nach unten geblasen. Ein Schreiner meint: "Ein bisschen Menschlichkeit sollten wir hier schon haben, wir arbeiten doch eigentlich so gerne."

Auch der Pausenraum dieses Bereichs ist eher von der traurigen Sorte. Seit Beginn des Jahres hängt die Jalousie in bizarr verbogenen Einzelteilen vorm Fenster. Stickig ist es hier und heiß. Der Kühlschrank in der Schreinerwerkstatt musste verschwinden, weil ein solcher "in der Arbeitsstättenverordnung nicht vorgesehen" sei. In den Büros nebenan gibt es übrigens Kühlschränke und intakte Jalousien.

Ein paar Arbeitsplätze weiter mühen sich andere männliche Kollegen Kleber auf die Teile anzubringen. Doch bei der Hitze hält der kaum noch, sie müssen jeden Tag nachföhnen. Die Stückzahl bleibt aber unverändert. "Wenigstens einen Ventilator könnten wir gebrauchen. Hier gibt es gar keine Abhilfe. Es ist unerträglich" meint einer.

Brennpunkt Wertung: ●●●●●
wirklich übel

Arbeitsräume ohne Fenster, Pausenräume die ihren Namen nicht verdienen und Luft, die nur umgewälzt wird. Hier kann man doch nicht arbeiten. Eine Besuchergruppe wird hier mit Sicherheit nicht durchgeschleust.



hot spot 4

Tübinger Allee

alle Bereiche



Im Sprint zum

Sprinter

Die Kolleginnen und Kollegen aus der Tübinger Allee haben außerdem das von der Hitze allenfalls verschärfte Problem, dass ihnen nach der Spätschicht zwischen dem "Stupfen" und der Abfahrt des Sprinters nur 3 Minuten bleiben. Das ist vor allem für die Älteren unter ihnen kaum zu schaffen. Ausgelaugt von der Arbeit und den Temperaturen sind sie gezwungen, noch einen Kurzstreckenlauf in Bestzeit hinzulegen, um den Bus zu erreichen. Für eine 57-Jährige ist das "das Schlimmste, was ich hier erlebt habe."

Sie hat ein Schweißband um die Stirn gebunden und trinkt literweise Wasser, um den Arbeitstag zu überstehen. Sie würde sich einen Eimer kaltes Wasser für die Füße wünschen und einen Ventilator. "Irgendetwas, das es menschlicher macht hier."

Brennpunkt Wertung: ●●●●●
mangelhaft

Als wäre alles nicht schon genug, müssen die Beschäftigten am Feierabend nochmal alles aus sich herausholen, um den Bus zu erreichen. Das kann es nicht sein!



hot spot 5 Bau 1



Wir wollen ein Hitzetränk!

Die drei Leute aus der Produktkostenkalkulation teilen sich mit drei Computern, drei Schreibtischen und vielen Schränken ein 16 qm Büro an der Sonnenseite des Bau 1. Um 9:45 Uhr am Morgen zeigt das Thermometer bereits 32 °C. Die Großbaustelle dort, wo früher einmal der Bau 2 war, lärmt vor sich hin.

Telefonate können nur bei geschlossenem Fenster geführt werden. Nachmittags klettert die Temperatur auf 35 °C. "Dann ist kaum noch ein klarer Gedanke möglich" meint Michael Klengel, 42. Er gibt seinen Kolleginnen Elke Schaper, 43 und Simone Schröder, 32, auch mal zur Erleichterung ein Eis aus. **"Wir wollen**

ein Hitzetränk" sagen alle drei einstimmig. Ohne mindestens 2 Liter Mineralwasser am Tag ist es nicht auszuhalten. Die Tür bleibt offen, damit es wenigstens ein bisschen durchzieht. "Wir freuen uns daheim auf's Freibad" sagen die Frauen.

Ihre Kollegin Hannelore Maier, 61, verlässt in der größten Hitze immer wieder ihr Büro, um sich kaltes Wasser über die Arme laufen zu lassen. Die Backsteinwand von gegenüber strahlt auf ihr Büro an einem der Ostflügel des Bau 1 zusätzliche Wärme ab. Ohne Ventilatoren wäre das nicht auszuhalten. Um 10:00 h hat es in ihrem Büro, das sie mit Manfred Dittrich, 56, teilt, bereits 30 °C.



Brennpunkt Wertung:



gerade noch so

Die Fenster und Türen auf Durchzug. Kleine Lüftchen sorgen für Erfrischung. Dennoch: 35°C sind auch im Büro alles andere als angenehm. Nette Kollegen versorgen einen mit Eis und machen es erträglich!

hot spot 6 FP/PWS

Brennpunkt Wertung: ●
spitze

Trotz extremster Temperaturen, ein Arbeitsplatz, der einem gefällt. Die Aussicht alleine, entschädigt für die Strapazen. Die freie Einteilung ermöglicht es dann auch mal im Schatten zu arbeiten. Die Kollegen machten wirklich einen sehr zufriedenen Eindruck.

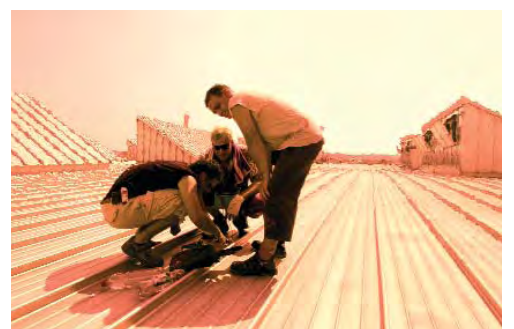


Manche mögen's heiß

Die drei Jungs befestigen Blitzableiter auf den Dächern der Fabrik. Sie sind definitiv der Sonne am nächsten. Aber nicht nur der Planet am Himmel brennt ihnen auf die Haut, die Aludächer strahlen von unten ebenfalls kräftig Hitze ab. Auf 70°C heizt sich das Blech zum Teil auf - heiß genug um ein Ei zu braten. Die Männer von der Blitzschutztechnik werden sozusagen mit Ober- und Unterhitze gegrillt. 43,5°C misst die Temperatur schon am

Vormittag. Ein Blick rüber auf's Nachbardach tröstet etwas: da müssen Arbeiter in der Hitze sogar Glaswolle verlegen. Da schätzt man dann doch das Geschäft mit den Blitzableitern. "Wir sind die Könige vom Daimler - wir thronen über allem" meint einer.

Die Firma stellt den Männern Mützen, Sonnenbrillen und Sonnenschutzmittel. Letzteres klebt allerdings die Poren zu und nützt nicht wirklich was. Braun gebrannt sind sie alle drei. Gut ist, dass sie häufiger Pausen machen dürfen. Dann suchen sie sich ein schattiges Plätzchen und trinken Wasser, was das Zeug hält. "Am Feierabend gibt's dann noch zwei Weizen, das ist dann auch ein Liter."





hot spot 7 OF/Beispritzen

Frisch Gegrilltes

Hier wird der Lack eingebrannt, der auf fehlerhafte Stellen am Fahrzeug noch einmal aufgetragen werden muss. Zahlreiche Infrarot-Lampen brennen auf das Blech herunter wie Grillstrahler auf einen Döner-Spieß. Das glühende Blech muss anschließend poliert werden. Gegen 18:00 h in der Spätschicht werden hier während der Hitzewelle 36 - 40 °C gemessen. Die Männer vom Spot-Repair sind die Künstler unter den Lackierern, die absoluten Lack-Experten. Sie schaffen es, jeden Lack-schaden spurlos verschwinden zu lassen. Wir treffen sie in ihrem schlecht belüfteten, düsteren Pausenraum. Ihnen ist heiß. Die

Fenster dürfen nicht geöffnet werden, weil in der Lackierung natürlich Reinraumbedingungen herrschen. Nachts kann deswegen auch die Wärme nicht entweichen. "Das ist das Schlimmste" sagt einer. Eine wirksame künstliche Klimatisierung gibt es hier nicht. Meister Reinhard hat aber schon mal ein Eis gebracht. Zwei ärgern sich, denn sie waren an diesem Tag nicht da.

Im Lacklager des Bereichs schlägt uns stechender Geruch entgegen. Lacke werden hier zusammengemischt und die Lackpistolen gereinigt. Schon kurz nach Betreten des Raumes treten einem Tränen

in die Augen. Hier herrschen 34°C. Die Männer nehmen es gelassen, sie riechen die Dämpfe schon kaum mehr.

"Abends gibt's nur duschen, auf die Terrasse oder in den Keller liegen und ein kaltes Bier trinken."

Brennpunkt Wertung:



beschwerlich

Mit den Temperaturen könnte man ja noch leben, die schlecht belüfteten Räume machen hier allerdings jedem zu schaffen. Hut ab vor den Leuten, die hier für die erwartete Mercedes-Qualität sorgen.



hot spot 8 OF/KTL



Klima-Katastrophe

Dort, wo der Kathodische Tauchlack abgeschliffen wird, kämpfen ein paar wassergekühlte Metallstäbe vergeblich gegen die Wärme an, die aus dem vorgelagerten Lacktrockner entweicht. 33°C sagt das Thermometer. Besonders wenn die Beschäftigten den Türfalz schleifen und deshalb den Kopf ins Fahrzeug strecken müssen, rinnt ihnen der Schweiß von der Stirn. Denn die Fahrzeuge sind vom Trocknen noch ganz warm. "Da wird man verrückt" sagt eine Arbeiterin. Die Stückzahl ist in diesen heißen Tagen nicht reduziert worden, im Gegenteil: letz-

hat der Meister noch einmal massiv Druck gemacht. Ein Kollege ist in den letzten zwei Tagen zweimal wegen Kreislaufproblemen beim Sani gewesen. Beim ersten Mal bekam er Tropfen, beim zweiten Mal wurde ihm Eis ins Genick gelegt.

Auch hier ist der Pausenraum keine Wellness-Zone. Ein Klimagerät fehlt, weil es den Geist aufgegeben hat, und das andere kriegt die Aufgabe nicht allein in den Griff. Im Pausenraum sind es 32,6°C.

Bau 44, KTL-Ausblasen

Alles, was wir bislang in der Lackierung gesehen haben, wird dann doch noch getoppt: von der Station, an der zwei ältere Männer den Tauchlack ausblasen, damit es keine Tropfen gibt.

Schon auf der engen Treppe, die nach oben führt klebt der Lack. In dem dunklen Raum ist es 34 °C heiß und stickig. Die Luftfeuchtigkeit ist so hoch wie in den



Tropfen. Und der Lackgeruch durchdringt alles. Für einen Arbeiter, der hier jeden Tag 8 Stunden malocht, müssen Sahnetorte und Bockwurst eigentlich gleich schmecken. In allen drei Schichten arbeiten hier ältere Kollegen. Sie schätzen ihre Arbeit, weil sie einfach ist. Einer ist schon 62 Jahre alt.

Brennpunkt Wertung: ●●●●●●●
unerträglich

Extrem feuchte Hitze. Hohe Bandgeschwindigkeit, monotone Arbeitsabläufe. Wer solche Arbeitsplätze plant, sollte gezwungen werden, dort selbst zu arbeiten. Nicht zu fassen, dass so die besten Autos der Welt vorbehandelt werden!





Folienkartoffel

hot spot 9 Fahrzeugauslieferung

Bau 21

Die Fahrzeugbereitsteller müssen die Fahrzeuge auf die Waggonen oder die Stellplätze fahren. Dabei fahren sie die Autos in der Regel ein oder zwei Kilometer weit. Das ist viel zu kurz, als dass eine Klimaanlage anspringen könnte. Die Autofenster dürfen nicht geöffnet werden, um Beschädigungen und Verschmutzungen zu vermeiden. Die Sitze sind aus dem gleichen Grund mit Plastik verhüllt. Da wird das Einsteigen in ein schwarzes Auto, das schon Stunden in der Sonne steht, zum echten Erlebnis. Gute 80°C werden da schon mal gemessen. Das entspricht in

etwa der Temperatur in einer Schwitzhütte - nur dass die Arbeiter ihre Blaumänner und T-Shirts noch anhaben.

Willi Rachwalski empfiehlt: "Einfach schauen, dass man so schnell wie möglich wieder aus dem Fahrzeug rauskommt." In der Pause setzt er sich in die frische Luft und trinkt ein Spezi.

"Im Sommer haben wir die heißesten Temperaturen, im Winter die kältesten und dazwischen haben wir Regen" meint einer.



Brennpunkt Wertung: ●●●●
nichts für Schattenparker

Wer schon einmal in sein Auto eingestiegen ist nachdem es stundenlang in der Sonne stand weiß, von was hier die Rede ist. Und das zimal jeden Tag. Hier wird der menschliche Körper zum Schmorbraten oder zur Folienkartoffel. Liebes Unternehmen: Wie wärs mit einfachen Überdachungen?

hot spot 10

Presswerk Schrottsortierung

Hallen 15 und 17



Heavy Metal

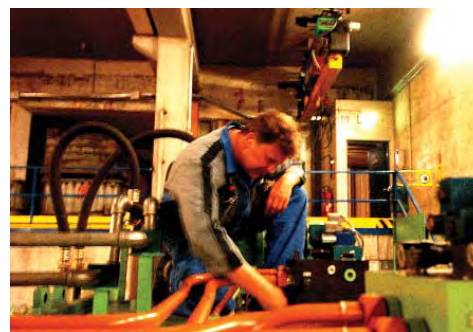
Hier ist es einem erstmal egal, wie heiß es ist. Hier ist es so laut, dass alle menschlichen Sinne ohnehin betäubt sind. Über 100 Dezibel erzeugen die runter krachenden Bleche, die von Maschinen zu handlichen Quadern gepresst werden. Besonders schlimm sind die Alubleche: der scheppernde Ton mit dem sie auf dem Maschinenboden aufknallen, durchdringt Mark und Bein. Die Aluquader wiegen 30 kg, die Stahlquader - "Gebinde" sagen die Arbeiter hier - wiegen bei gleicher Größe zwischen 200 und 220 kg. Die Maschinen werden mit Wasser auf 60 °C runtergekühlt. Diese Temperatur geben sie dauernd ab. Der aufsteigende Wasserdampf kann wegen der schlechten Belüftung nicht entweichen. Auch hier ist die Luftfeuchtigkeit tropisch. An manchen Stellen - z.B. bei den Ölpumpen, die immer wieder gereinigt werden müssen - ist die Luft 40 °C heiss, sonst herrschen um die 36°C. Im Presswerk sind wegen der hohen

Verletzungsgefahr an den scharfkantigen Blechen lange Hemden und Hosen aus festem Stoff Pflicht. Haut darf nicht zu sehen sein.

Die Männer aus den Katakomben fegen die Straßen, halten die Maschinen instand oder bestücken sie. Sie sagen, sie würden sich am liebsten dreimal am Tag duschen und umziehen. Aber die Dusche gibt's erst abends. Der Meister hat ihnen gesagt, dass sie bei der Hitze öfter nach oben ans Licht und die frische Luft gehen sollen. Licht, Luft und viel Ruhe - das wünschen wir allen von Herzen.

Brennpunkt Wertung: ●●●●
nur für Hartgesottene

Ärmel hochkrepeln ja, aber nicht bei den Hemden. Sicherheit geht vor- bei jeder Temperatur. Daran muss man sich gewöhnen. Der dauerhafte Lärmpegel braucht sich nicht hinter einem Formel 1 Rennen verstecken. Aber der Teamgeist macht vieles wett. Die Leute dort haben echt was auszuhalten.





hot spot 11 S-Klasse

Nordbühne und Einfahrabteilung

Brennpunkt Wertung:



schweißtreibend

Als wäre es nicht schon heiß genug, die Personalunterdeckung sorgt dafür, dass die Mitarbeiter an die Grenzen gehen müssen. Tag für Tag. Die Premium-Klasse wird hier leider nicht unter Premium-Bedingungen hergestellt.

im Salzburgwerk

Nordbühne

Den Leuten in der S-Klasse ist nicht nur heiß, sie sind auch sauer. Denn zur derzeitigen Hitze kommt die chronische Personalunterdeckung. Beim Hängedrehförderer fahren sie heute mit minus 5 AK. Gerade ist ein Gewitter über's Werk gezogen, ein paar Tropfen sind tatsächlich runtergekommen. Kurz vorher sind die Klappen in den Decken zugegangen, deshalb steht die schwüle, auf 36°C aufgeheizte Luft in der Halle.

Ein Kollege sitzt auf einem bodennahen Rollstuhl mit Rückenlehne und bringt Tüllen und Federungen im Radlauf an. Am Rücken ist sein T-Shirt schweißdurchtränkt.

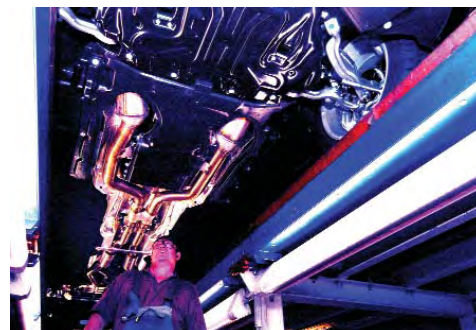
Ein Vorgesetzter meint, "das Mitleid ist in letzter Zeit sehr geschwunden".

Einfahrabteilung

Immerhin wurden am CW-Band, auf dem die Arbeiter in Überkopparbeit 19,4 kg schwere Stahlbleche unter das Auto schrauben, zwei Ventilatoren aufgestellt. "Kulturenquirls" sagt einer dazu. Die Fahrzeugmotoren sind warm und strahlen ordentlich Wärme ab, denn sie wurden schon gefahren. "Im Garten wär's jetzt schöner" meint ein Kollege.

33 °C sind es auch in der Grube der Einfahrabteilung, wo die Spur eingestellt wird. Die Autos werden auf Kommando über die Köpfe der Arbeiter und wieder weg gefahren. Hier kühlen 6 Ventilatoren den Rechner.

"Mein Kittel ist ein Salzburgwerk" - der Vertrauensmann der IG Metall transpiriert ordentlich. Er erzählt davon, dass es abends um Acht schon mal 38 °C in der Halle hatte. Ab und zu macht der Meister ein Tor auf, damit ein bisschen Luft reinkommt. Er darf das nicht, aber er ist einer, der noch Mitleid hat.





Kälteschock

Wir haben ihn gefunden: Den kältesten Arbeitsplatz am Standort und zwar im Bau 18/3 in der Kantine!

Und hier kann sich derzeit der Küchenchef vor Freiwilligen kaum retten. In den Keller wollen sie alle und dort Gemüse und Fleisch aus dem Kühlhaus holen. Hier herrschen -18°C und nur eine Polarkreis-taugliche-Daunenjacke schützt die Beschäftigten davor, einen Temperaturschock zu erleiden. Immerhin liegen zwischen Kochtopf und Kühlhaus schätzungsweise 50°C Unterschied.



Höhensonne

Oben im Hochregallager, kurz unter der Hallendecke ist es knapp 40°C heiß. Oft müssen die Leute aus der Logistik hier hoch um Teile zu holen. Sie sind quasi die Nach-schubkompanie der Produktion. Einer hat sich heute Morgen die Ärmel vom T-Shirt abgeschnitten. "mir isch heiß - unter dem Hallendach da hält's koi Sau aus" sagt er.

Auf jedem Stapler werden die Hitzegetränke mitgeführt. Eineinhalb Liter, die gerade bis zur nächsten Pause reichen. Hier gibt es jedoch keine Versorgungslücke. Getränke sind für alle ausreichend

vorhanden. Viele würden wohl in diesen Tagen gerne mit den Staplerfahrern tauschen - ständig bläst denen Fahrtwind entgegen.

Weil aber auch hier akuter Personalmangel herrscht, müssen sie außerdem LKWs be- und entladen, Regale ein- und ausräumen und in den kleinen heißen Büros die Ware kommissionieren. "Da kommt man schon an kühlen Tagen ins Schwitzen!", meint ein etwas genervter Fahrer, "die Personalplanung ist hier unter aller Kanone - die Hitze macht wohl auch unserem Meister ganz schön zu schaffen!" Der muss

sogar inzwischen selbst auf den Stapler sitzen, sein Stellvertreter auch.

Trotz allem sind sich die Leute aber darüber im Klaren, dass es in der Fabrik wohl schlimmere Bereiche gibt. "Nein, tauschen wollen wir nicht. Hitze hat auch was Positives! Die schweißst uns zusammen!"

Brennpunkt Wertung:

●●●
schweißtreibend

Immer irgendwie dasselbe. Fast überall klagen die Mitarbeiter über Personalmangel. Respekt vor diesen Leuten, dir trotz der Hitze ihre wertvolle Fracht sicher über die Straßen bewegen.



Sommer, Sonne, Hitze

Der Sommer ist da und mit ihm die große Hitze. Was können wir tun, um uns zu schützen, und was hilft, wenn der Kreislauf dennoch schlapp macht? Wie übersteht man unbeschadet eine Autofahrt in der Sommerhitze?

Der Körper stellt bei großer Hitze die Gefäße in der Haut weit und produziert mehr Schweiß. Verdunstet der Schweiß auf der Hautoberfläche, kühlt das die Haut und hilft, die Körpertemperatur trotz Hitze konstant zu halten. Unter extremen Bedingungen, vor allem bei schwülheißem Wetter, kann dieses Kühlsystem jedoch überlastet sein und es kommt zu gesundheitlichen Problemen.

Hohe Temperaturen und Luftfeuchtigkeit, geringe Luftbewegung und Wärme lösen im Körper eine Hitzebelastung aus. Ungeeignete Kleidung, Flüssigkeitsmangel sowie Intensität und Dauer von körperlichen Aktivitäten verstärken die Belastung zusätzlich. Es kommt zu Regulationsstörungen, das heißt der Körper leidet unter Flüssigkeitsverlust und Wärmestau. Besonders Ältere, Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Menschen mit schwachen Venen sind gefährdet.

Da unser Körper zu 60% aus Wasser besteht, ist die Ergänzung des hitzebedingten Flüssigkeitsverlustes durch die Aufnahme von täglich mindestens 1,5 Litern lebenswichtig. An heißen Sommertagen kann der Körper allerdings auch gut die drei- bis vierfache Menge benötigen.

Anzeichen für Hitzebelastung

Erschöpfung, Übelkeit
Aggressivität
Benommenheit und Apathie
Kopfschmerzen und Schwindel



Autofahren in der Sommerhitze

Temperaturen bis zu 70°C im Fahrzeuginneren sind keine Seltenheit. Unter Hitzestress steigt die Herzfrequenz, es kommt zu vorzeitiger Ermüdung und Benommenheit und damit zu verlängerten Reaktionszeiten. Die Folge: die Unfallhäufigkeit steigt bei Hitze um 20%! Wer im Sommer auf große Fahrt geht, sollte deshalb unbedingt öfter kleine Pausen einlegen und das Auto gut durchlüften. Damit der Kreislauf in Schwung bleibt, sollten Sie genügend Getränke auf Ihre Fahrt mitnehmen.

Was können Sie tun?

Trinken Sie viel!

Normalerweise brauchen wir etwa 2 Liter Flüssigkeit pro Tag; an heißen Tagen können es aber durchaus 3-4 Liter sein.

Essen Sie leichte Speisen!

Schwer verdauliche, fettreiche oder üppige Mahlzeiten liegen schwer im Magen und belasten den Kreislauf zusätzlich. Essen Sie deshalb lieber Salat oder Obst statt Braten.

Salz- und Mineralstoffe ersetzen!

Wenn wir viel schwitzen verliert unser Körper auch wichtige Mineralien und Spurenelemente. Diese können durch Mineraldrinks wieder ersetzt werden.

Luftige Kleidung

Für den Sommer empfiehlt sich helle, luftige Kleidung aus Naturfasern. Dadurch lässt sich ein Hitzestau im Körper vermeiden. Bei direkter Sonneneinstrahlung sollten vor allem Kinder eine Kopfbedeckung tragen.

Vermeiden Sie Überanstrengungen!

Belasten Sie Ihren Kreislauf durch schwere körperliche Arbeit oder Sport nicht noch zusätzlich. Denn - jede körperliche Anstrengung erhöht den Energieumsatz und damit die Körperwärme, die der Körper an die Umgebung abgeben muss. Besser ist es, Sport in den frühen Morgenstunden oder am Abend zu betreiben.

Tagsüber die Hitze aussperren

Am besten lüften Sie morgens und abends Ihre Wohnung gut durch und schließen tagsüber Rollläden und Jalousien.

Schnelle Abkühlung

Wenn es gar nicht mehr gehen sollte, können Sie zur schnellen Abkühlung kaltes Wasser über die Innenseite der Handgelenke laufen lassen oder noch besser ein kaltes Unterarm- und Fußbad nehmen. Durch den Kältereiz werden die Gefäße wenigstens für kurze Zeit enger gestellt - der Kreislauf wird wieder gestärkt.

Alkohol meiden

Nach Alkoholgenuß werden die Gefäße im Körper zusätzlich noch weiter gestellt als sie ohnehin schon sind, das heißt dem Kreislauf steht noch weniger Blut zur Verfügung. Zusätzlich wird die Flüssigkeitsausscheidung über die Niere angeregt - der Körper verliert noch mehr Flüssigkeit und Mineralstoffe. Verzichten Sie deshalb während der heißen Tage besser auf alkoholhaltige Getränke.

(aus: www.gesundheit.de)



Teamleiter oder Meister des Sommers gesucht

Jede Gruppe kann bei uns ihren Vorgesetzten für diese Auszeichnung nominieren.

Würdig für eine solche Nominierung sind alle Vorgesetzten, die bei Amazonas-Klima keine Höchstleistungen einfordern, sondern mal ein Eis springen lassen. Solche, die dafür sorgen, dass das Wasser für ihre Leute nie ausgeht und die sich auch mal über eine Vorschrift hinweg setzen, um den Beschäftigten Erleichterung zu verschaffen. Wir suchen Führungskräfte, die sich mutig durch den Daimler-Bürokratie-Dschungel schlagen, um für ihre Mitarbeiter Ventilatoren zu besorgen. Gibt es eigentlich einen, der persönlich Luft zufächelt???? Oder sonst was Bei-Hitze-Absolut-Wunderbares für seine Leute tut?

Der BRENNPUNKT lädt den Vorgesetzten des Sommers mit seiner Gruppe (maximal 12 Mitarbeiter) in eine der besten Eisdieleen Sindelfingens ein.

Warum ihr Vorgesetzter "Teamleiter oder Meister des Sommers" werden soll? Schreiben sie uns ihre Gründe per Mail an:

Silke.Ernst@daimlerchrysler.com

Einsendeschluss: 1. September 2006





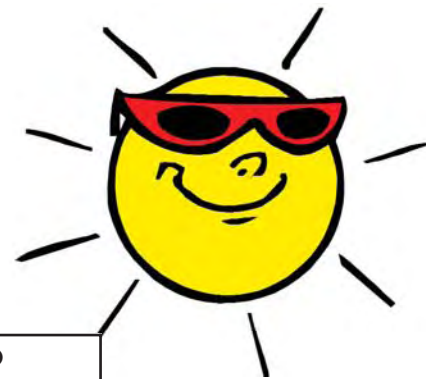
Im steten, aufopferungsvollen Bemühen unseren Lesern einen umfassenden Info-Service zu bieten, sind BRENNPUNKT-Redakteure tagelang von Eisdielen zu Eisdielen gezogen (natürlich außerhalb ihrer Arbeitszeit) Sie haben bis zur Schmerzgrenze Vanille- und Schokoladeneis getestet, nur damit die BRENNPUNKT-Leser ihre Zeit und ihr Geld nicht in schlechten Gelaterien verschwenden. Hier ist das Ergebnis unserer aufwändigen Recherche:

	Cafe § Gelato Dolce Vita in Böblingen	Gelateria Stadt- Cafe Sindelfingen
Ambiente	nichtssagend	sehr schön drinnen und draussen, sehr kinderfreundlich, großer Spielplatz gleich daneben
Größe	ca. 20 Plätze aber direkt an der Straße auf dem Bürgersteig	ca. 25 Plätze draußen
Ort	Bahnhofstraße links (gegenüber Commerzbank)	Ziegelstraße (Richtung Domo) bißchen versteckt in einer Seitenstraße
Qualität	Fruchteis: Wassermelone war gut, Zitrone nicht ganz so intensiv Sahneis: Vanille war richtig schlecht, der Rest war relativ gut	Fruchteis und Sahneis einfach super, schmeckt genau richtig
Toiletten	siffig, Seifenspender kaputt, insgesamt ziemlich eklig	sehr sauber
Preise	eine Kugel: 0,70 € Rieseneisbecher: 5,50 € Weizen: gibt's nicht Cappuccino: 2,00 € Wasser: 2,00 €	eine Kugel: 0,60 € Rieseneisbecher: 6,00 € Weizen: 2,20 € Cappuccino: 2,30 € Wasser: 1,30 €
Service	unfreundlich	Bedienung sehr freundlich
Wertung	☺ Lieber `ne Eistüte aus der Truhe	☺ ☺ ☺ ☺ ☺ unser absoluter Favorit, unbedingt mal hingehen!

Eisdielen-



Kühle Süße



Eiscafe Florenz Sterncenter Sindelfingen	Breuninger Gelato Si Sindelfingen	Eiscafe San Marco Böblingen
geschmackvoll Faktor sehen und gesehen werden sehr hoch	Bunt, freundlich eingerichtet Faktor sehen und gesehen werden sehr hoch	ruhig und gemütlich
Riesengroß (über 100 Plätze) leider keine Sitzplätze im Freien	Nicht unter freiem Himmel, aber mit- ten zwischen den Geschäften ca. 65 Plätze.	Es gibt ca. 20 Sitzplätze, aber liegt direkt an einer stark befahrenen Straße
Sterncenter, Obergeschoss	Breuningerland Sindelfingen	Poststraße (gegenüber Bärenkino)
Fruchteis: getestet Zitrone und Melone ,cremig, schmeckt nach dem was es sein soll,sehr lecker. Sahneeis: Schoko super, Vanille könnte mehr nach Vanille schmecken.	Fruchteis: schmeckt nach dem, was es sein soll: sehr gut Sahneeis: intensiv sahnig, Eisbecher mit sehr viel Alkohol: sehr gut	Fruchteis: geschmackvoll, fruchtig Sahneeis: milchig, sahnig, richtig lecker
Toiletten gibt's keine eigenen, nur die öffentlichen im Sterncenter	Toiletten sehr sauber	sauber
eine Kugel : 0,80 € Eisbecher zwischen 5,00 € - 7,00 € Rieseneisbecher mit Früchten 11,00€ Weizen: 2,60 €, Wasser: 1,80 € Cappuccino: 2,20 €	eine Kugel: 0,70 €, im Innenbereich zahlt man einen Aufpreis von 0,35 € Rieseneisbecher: 12,50 € Weizen: 2,40 € Cappuccino: 2,20 € Wasser: 2,10 €	Eine Kugel Eis: 0,70 € Eisbecher:5,20 € Wasser: 1,60 €
Nette Bedienung Beim Einkaufen nette Gelegenheit zum Eisessen....	Freundlich Beim Einkaufen nette Gelegenheit zum Eisessen....	Die Bedienung ist sehr freundlich und geht auf Sonderwünsche ein. Das Eis wird selber hergestellt.
😊😊😊😊 Während dem Einkaufsmarathon ein lohnenswerter Boxenstopp	😊😊😊😊 Für Menschen, die was sind und Menschen die meinen, dass sie was sind	😊😊😊😊 Flaniermeile für tiefergelegte Fahrzeuge aus Wolfsburg oder Rüsselsheim

1. Platz



2. Platz



3. Platz



4. Platz



5. Platz



-check

Wenn die Abkürzung WC nicht für Toilette steht, sondern für Betriebsrat (Works Council), dann weiß man, dass man in Amerika oder Kanada ist. Diese Erkenntnis hatte ich beim "Global Youth Solidarity Project". Das Projekt, das nun schon seit 6 Jahren läuft, gibt jungen Interessensvertretern von DaimlerChrysler Deutschland, USA und Kanada die einzigartige Gelegenheit, etwas über die Welt und sich selbst zu lernen.

Das Programm ist entwickelt worden, um das transatlantische Verhältnis unter den Interessensvertretern zu fördern, um Bindungen zu untersuchen, Ähnlichkeiten und Unterschiede zu entdecken und internationale Solidarität zu schmieden. Im Vordergrund stehen der Aufbau eines internationalen Netzwerkes und der gegenseitige Austausch über die unterschiedlichen Systeme der betrieblichen Interessensvertretungen sowie über die verschiedenen Ausbildungssysteme in den drei Ländern. Teilnehmer sind jugendliche Interessensvertreter aus Deutschland, USA und Kanada, die von ihren Gremien benannt worden sind. In Deutschland sind dies die Betriebsratsgremien der Standorte, in Nordamerika entsenden die Gewerkschaften United Auto Workers (UAW) und ihre kanadische Schwestergewerkschaft CAW.

kreuz und quer

Das Programm ist aufgeteilt in zwei Lernabschnitte: Zwei Wochen lang werden gemeinsam verschiedene Standorte in Deutschland besucht. Die Kolleginnen und Kollegen von der UAW und der CAW werden über die hiesigen Mitbestimmungs- und Einflussmöglichkeiten der Gewerkschaft informiert. In zwei weiteren



von Denise Rumpeltes

Global Youth S

Wochen gibt es ein Informations- und Besichtigungsprogramm in den Vereinigten Staaten und in Kanada.

In diesem Jahr waren wir 15 IG Metall, 11 Kollegen der UAW und 4 der CAW. Zuerst trafen wir uns alle in Stuttgart, wo unsere Tour quer durch Deutschland begann. Stationen waren zum Beispiel die neue Ausbildungswerkstatt in Untertürkheim, die Produktion hier bei uns in Sindelfingen, eine Niederlassung

in Ulm, die Teststrecke in Gaggenau, der Rohbau bei EvoBus und die Besichtigung des Werkes Bremen. Nach vier Tagen Pause ging's dann über den großen Teich nach Toronto, Detroit und Washington, wo wir uns ein Presswerk, eine Gießerei und die Produktion des Dodge Charger und Magnum sowie des Chrysler 300 angeschaut haben. Darüber hinaus hatten wir in allen drei Ländern die Chance, uns mit vielen Betriebsräten, Gewerkschaftsvertretern und Kollegen zu



Solidarity 2006

unterhalten und zu diskutieren. Besonders Interesse bestand an unseren Betriebsratsstrukturen und den gesetzlichen Hintergründen, die es in dieser Form auf der anderen Seite des Atlantiks

48-Stundenwoche

nicht gibt. Dort muss alles selbst erkämpft werden. Eine 48 Stunden-Woche bei 6 Tagen ist dort nicht unnormal, genauso wenig wie ein Urlaubs-

anspruch von nur 7 bis 14 Tagen. Und dieses "Glück" hat auch nur, wer in Werken arbeitet, die gewerkschaftlich organisiert sind. Denn ein weiterer großer Unterschied zwischen den Systemen ist, dass nicht jeder - so wie bei uns - in die Gewerkschaft eintreten kann. Entweder ist das ganze Werk organisiert oder keiner. Sobald mehr als 50 % der Belegschaft dafür stimmen, dass es im Werk eine Gewerkschaft geben soll, muss jeder eintreten. Dann erst ist es

möglich, auch eine Interessenvertretung zu erkämpfen, die für mehr Lohn und Urlaub sorgt, die die Arbeitsbedingungen regelt und vor allem einen Kündigungsschutz einfordert. Das alles macht es für die Leute dort viel schwieriger, zu vernünftigen Arbeitsbedingungen zu kommen als es bei uns ist. Es hat aber auch einen Nebeneffekt, der mich sehr beeindruckt hat: Die Identifikation mit den Gewerkschaften ist so hoch wie die Bereitschaft, selbst für seine Rechte zu kämpfen. Denn in Kanada bekommt man in der ersten Streikwoche kein Geld. Erst ab der zweiten Woche kann man 180 Dollar pro Woche beantragen, falls man

viele Unterschiede

sich zu 4 Stunden Streikarbeit meldet. In den vier Wochen haben wir noch viele andere Unterschiede kennen gelernt und diskutiert, haben aber natürlich auch gemeinsame Themenfelder aufgetan. Denn auch in den USA waren und sind die Beschäftigten vom Stellenabbau betroffen und stehen unter dem enormen



Druck, dass Firmen abwandern wollen und DaimlerChrysler Produktion in andere Werke verlegen will. Auch hier waren die Gespräche hilfreich und haben einen Einblick in die verschiedenen Handlungsfelder geliefert, die man gemeinsam in Angriff nehmen kann.

Alles in allem war es eine wirklich lehrreiche und interessante Zeit, die ich - genau wie alle anderen Teilnehmer - nie vergessen werde.

Holzindustrie Bruchsal

Ungebrochen solidarisch

An Frohnleichnam dieses Jahres wurden die Arbeitsplätze von 146 Beschäftigten der Holzindustrie Bruchsal (HIB) / Standort Hulb ohne Vorankündigung und gegen Recht und Gesetz demonstriert. Die Maschinen und Regale verschwanden über Nacht, Security Guards bewachten die Hallen und Büros, damit die Beschäftigten und ihre Betriebsräte sie nicht betreten können. Dieser unglaubliche Vorgang löste spontane Solidarität aus. Der Betriebsratsvorsitzende Matthias Hachenberger sprach auf unserer Betriebsversammlung im Juni, mit mehreren Bussen unterstützten u.a. Daimler-Beschäftigte die HIB-ler bei einer Protestkundgebung vor der Zentrale in Bruchsal. Der DC-Konzernbetriebsrat forderte Dr. Zetsche auf, den Mutterkonzern der HIB - Fa. Dräxlmaier - ultimativ dazu aufzufordern, seiner sozialen Verantwortung gerecht zu werden. Sollte Dräxlmaier dazu nicht bereit sein, solle Daimler-Chrysler die Geschäftsbeziehungen zu dem Zulieferer beenden.

Die Verhandlungen über einen Interessenausgleich / Sozialplan für die 146 HIB-Beschäftigten laufen inzwischen. Und die Solidarität der Stuttgarter Metaller ist ungebrochen. Am Dienstag, 25. Juli 2006, unterstützten erneut ca. 300 Vertrauensleute und Betriebsräte aus zahlreichen Stuttgarter Betrieben, wie DaimlerChrysler Sindelfingen und Untertürkheim, Bosch Feuerbach, T-Systems, Mahle, MOOG, Alcatel, Philips Halbleiter u. a. die HIB-ler bei einer Kundgebung vor dem Dräxlmaier-Standort auf der Hulb. Auch einige Beschäftigte aus der Sindelfinger Bilanzbuchhaltung unterstützten die Aktion; ihre Begründung: "Die HIB-ler waren schließlich auch bei unserer Aktion in Möhringen dabei, als es um unsere Arbeitsplätze ging."



Redner auf der Veranstaltung waren Uwe Hück, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Porsche AG. Er erinnerte vor allem an die Verantwortung der Politik, wenn derartiges Unrecht geschieht wie im Fall der HIB. Er forderte die Politiker auf, in dieser Sache klar Position zu beziehen. Uwe Meinhardt, 2. Bevollmächtigter der IG Metall, hob hervor, dass die HIB-Belegschaft zu einer Gemeinschaft zusammen gewachsen ist, die um ihre Arbeitsplätze kämpft. Er machte deutlich, dass die IG Metall ernsthaft Druck machen würde, den Mutterkonzern der HIB, die Firma Dräxlmaier, von der Liste der

Zulieferer der großen Automobilhersteller zu streichen, falls die Unternehmensleitung nicht einlenkt. "Dies ist aber für uns immer das allerletzte Mittel. Unser erstes Ziel ist es, für die HIB-Beschäftigten Arbeitsplätze auf der Hulb zu sichern." Dr. Jürgen Werner, Betriebsrat aus dem MTC, überbrachte solidarische Grüße der Sindelfinger Belegschaft. Er engagiert sich sehr im Kampf um die Arbeitsplätze bei der HIB und hat bereits zahlreiche Leserbriefe an örtliche Zeitungen und Zeitungen im Raum des bayrischen Stammsitzes der Fa. Dräxlmaier in Vilsbiburg geschrieben. Auch an den

Dr. Jürgen Werner:

"Die Dräxlmaiers dieser Welt in die Schranken weisen!"



Tiefer Frust bei den Betroffenen



Skandalzulieferer

dortigen Pfarrer und Bürgermeister appellierte er schriftlich, ihren Einfluss geltend zu machen. Dr. Jürgen Werner: "Im Bayerischen gab es den Brauch des "Haberfeldtreibens": Wenn einer Mist gebaut hatte, wurde dabei auf seinem Dach weithin sichtbar ein Misthaufen geladen - solange, bis er die Sache wieder in Ordnung gebracht hat. Ich habe mir einfach überlegt, wie das mit den Mitteln der neuen Kommunikationstechnologie geht." Die HIB-Beschäftigten dankten Jürgen Werner mit viel Applaus.

Am 1. August wurden die Verhandlungen über einen Interessenausgleich für die HIB fortgesetzt. Wieder gab es kein Ergebnis. Wir berichten weiter.

INFO

Haberfeldtreiben



"Als Haberfeldtreiben bezeichnet man ein heute nicht mehr gebräuchliches, bayerisches Femegericht - eine Art Volksjustiz - dem oft Reiche oder Angehörige der Obrigkeit zum Opfer fielen (...).

Anlass der Haberfeldtreiben waren Verstöße der Obrigkeit gegen das Recht, das Rechtsempfinden des Volkes sowie Verstöße einzelner gegen Sitte und Moral. Die Haberer rekrutierten sich meist aus Bauern, Handwerkern und einfachen Arbeitern.

Sie zogen zum Haus des Opfers und verlasen dessen "Schandtaten", machten sie also öffentlich, und sie hieften (zumindest in Fall des Müllners Peter von Sachrang) einen Wagen mit Mist auf das Dach des Opfers, der dort solange stehen blieb, bis der Grund des "Treibens" ausgeräumt war.



WM im WERK

WM-Feeling in Sindelfingen: Die Welle der Begeisterung, die während der FIFA-WM 2006 über's Land rollte, schwappte auch über den Standort Sindelfingen: die verschiedenen Nationen wetteiferten freundlich miteinander, Fähnchen flatterten überall, die Radios liefen während der Spiele, in der Kantine gab es WM-Essen, im Mercedes Event Center 'ne WM-Party und für das Halbfinalspiel Deutschland - Italien fiel sogar eine ganze Spätschicht aus. Leider hat gab's dann kein Happy End für die Deutschen, aber schön war's trotzdem und überhaupt gilt: lieber Dritter mit Stil





Kompetent, engagiert, und durchsetzungsfähig

Bereits ein Jahr nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung wurde die damals neuzehnjährige Güllü Kaya (23) im C-Klasse-Rohbau Gruppensprecherin einer Gruppe von fast dreißig Männern. Die waren im Durchschnitt über 40 Jahre alt. Außerdem arbeitet die gelernte Teilezurichterin seit mehreren Jahren als Nacharbeiterin. Seit 2004 unterstützt sie als IG Metall-Vertrauensfrau und Beauftragte die Arbeit der Gewerkschaft und des Betriebsrats. Güllü Kaya steht beispielhaft für berufliche Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen in der Produktion - vorausgesetzt man bringt ihnen das notwendige Vertrauen entgegen und überwindet ungerechtfertigte Vorurteile.

"Am Anfang war das für viele nicht vorstellbar, dass Güllü Kaya als Nacharbeiterin arbeitet, aber sie hat sich den Job aufgrund ihrer Qualifikationen erarbeitet und ist in ihrer Arbeit sehr anerkannt," sagt Lütfü Özkan (47), IG Metall-Vertrauensmann in der E-Klasse und Mitglied der Vertrauenskörperleitung. Ihr beruflicher Werdegang war zwar "ein schwieriger Prozess, aber sie hat ihn durchgestanden, sodass auch die Jungs heute sagen, die macht das super."

Startschwierigkeiten

Als Güllü Kaya 2001 in die Produktion kam, war ihre berufliche Entwicklung noch nicht abzusehen. "Der Wechsel in die Fabrik war wie ein Schritt in eine andere Welt," stellt sie rückblickend fest, in der Ausbildung war "alles viel lockerer." In der Produktion hatte sie anfangs Probleme mit Vorgesetzten und wegen der körperlich schweren Arbeit auch häufiger gesundheitliche Beschwerden. Aber sie hatte von Anfang an ein gutes Verhältnis zu ihren Kollegen. Ohne großen Ehrgeiz wollte sie am Arbeitsplatz lediglich ihre "Ruhe haben, Teile einlegen und nach acht Stunden wieder nach Hause gehen." Dazu wäre die zweijährige Ausbildung allerdings überflüssig gewesen. In dieser

Phase machte ihr damaliger Meister Andreas Tetting den Vorschlag, sie solle Nacharbeiterin werden und da hat es bei ihr "Klick gemacht," sagt sie. Güllü Kaya hat diesen Schritt nie bereut und freut sich, dass sie auch von ihrem heutigen Meister Günther Muschko intensiv unterstützt wird. Bescheiden fügt sie hinzu, dass sie "ohne die Unterstützung der Kollegen und des Betriebsrats" nicht soweit gekommen wäre.

Konsequente Interessenvertretung vor Ort

Lütfü Özkan ist froh, dass sich Güllü Kaya als Vertrauensfrau für die IG Metall engagiert: "Sie hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt und steht heute in einer typischen Männerwelt als Frau ihren Mann. Dort ist es verdammt schwer sich als Frau zu behaupten. Dass ihr das gelingt" bewundert er an ihr. Sie geht Problemen nicht aus dem Wege, sondern sucht - wenn es sein muss - die Konfrontation und räumt

Schwierigkeiten aus dem Weg. "Ihre Gruppe hat gemerkt, die setzt sich für uns ein und kann sich durchsetzen." Auch der für RB/C zuständige Bereichsbetriebsrat Ewald Krainer (49) lobt Güllü Kaya als "äußerst qualifizierte, sehr zuverlässige, engagierte und durchsetzungsfähige Kollegin." Natürlich gibt es auch eine Hand voll Kollegen, die Probleme mit Güllü Kayas Rolle haben. Doch der Industriemechaniker Arthur Hodler (56), Gruppensprecher und IG Metall Vertrauensmann spricht für die große

Mehrheit der Kollegen: "Ich kenne

sie seit fünf Jahren und schätze sie als kompetente Arbeitskollegin, die fachlich unantastbar ist, prima Arbeit leistet, nie überheblich ist und die volle Anerkennung verdient." Wir hoffen, dass mehr Führungskräfte Mut zeigen und Güllü Kayas Beispiel in der Fabrik Schule



Güllü Kaya

Johann Roch



Präventionskuren Eine wunderbare Sache

"Unterbringung, Verpflegung und medizinische Betreuung waren gut, das Personal war freundlich - es hat einfach alles gestimmt und ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt." Johann Roch (52) berichtet begeistert von seinem dreiwöchigen Kuraufenthalt in Weissenhäuser Strand an der Ostsee. Die DaimlerChrysler AG bietet Beschäftigten im 2-Schichtbetrieb ab dem 50. Lebensjahr und Beschäftigten im 3-Schichtbetrieb ab dem 45. Lebensjahr kostenlose Kuraufenthalte an. Die Teilnehmer bringen lediglich 5 Tage Urlaub oder Freischicht ein. Mit der vorbeugenden Gesundheitsmaßnahme soll sicher gestellt werden, dass die Leistungsfähigkeit und Arbeitskraft der Beschäftigten im Schichtbetrieb erhalten bleibt.



Johann Roch, der seit 22 Jahren in der Montage-Großserie arbeitet, hat vom umfangreichen medizinischen Angebot

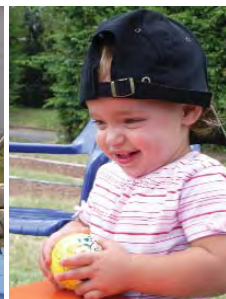
mit Wassergymnastik, Fangopackungen, Massagen, Bäder usw. profitiert: "Meine Kreuzbeschwerden sind weg und ich fühle mich wie neugeboren." Da die medizinischen Angebote nach eigener Planung zu verschiedenen Tageszeiten wahrgenommen werden können, musste er auf die zeitgleich statt findende Fussball-WM nicht verzichten. Außerdem stand ihm ein abwechslungsreicher Wellnessbereich zur Verfügung: Fitnessraum, Sauna, Sprudelbad, Joggen oder Spazieren gehen, Tennis spielen und Kegeln. "Ich gehe hier zuhause zwar auch regelmäßig ins Fitness-Studio, aber dort war ich zeitlich ungebunden und habe mein Programm ohne ständigen Blick auf die Uhr durchgezogen, weil ich nicht an häusliche Verpflichtungen und Verantwortungen gebunden war."

Ein besonderer Reiz war das Kurangebot in einem Haus an der Ostsee. Die Luft "am Meer ist etwas anderes, die Ostsee-Luft ist sehr gesund und schon nach drei Tagen waren meine leichten Beschwer-

den auf den Bronchien wie weggeblasen." Johann Roch empfiehlt den Kolleginnen und Kollegen das Angebot des Unternehmens wahr zu nehmen, denn die Kur "ist eine wunderbare Sache und wenn Du zurück kommst, bist Du ein anderer Mensch. Ich würde jederzeit sofort wieder hin gehen." Auch Monika Tielsch, IG-Metall-Betriebsrätin und Vorsitzende des Sozialausschusses des Betriebsrats rät zur Präventionskur: "Die neue Gesundheitsprävention ist eine betriebliche Sozialleistung, die Beschäftigte nutzen sollten, denn vorbeugen ist besser als heilen."



IG-Metall-Familienfest 2006



Gospelchor und Guggenmusik, Tanzgruppe und Rote Würste - beim IG Metall Sommerfest am 30. Juli 2006 im Paladion/Sindelfingen war eine Menge geboten. Vertrauensleute und Betriebsräte feierten mit ihren Familien über den ganzen Tag hinweg.

JAV-Wahl 2006 Wähl den JAVi Deines Vertrauens!

Im November stehen die nächsten Wahlen zur Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) an. Die IG Metall - JAVis wollen, dass diesmal eine Persönlichkeitswahl stattfindet. Der BRENNPUNKT erklärt warum.

Alle zwei Jahre können die Auszubildenden unter 25 Jahren und Jugendlichen unter 18 Jahren ihre spezielle Interessenvertretung im Werk wählen. Insgesamt werden in Sindelfingen 15 JAVis gewählt, die zum einen Ansprechpartner für die Azubis in allen Fragen des Arbeitslebens sind und zum anderen deren Interessen gegenüber dem Arbeitgeber und im Betriebsrat vertreten.

Bei einer JAV- oder Betriebsratswahl gibt es nach Gesetz zwei verschiedene Wahlverfahren. Das eine ist die so genannte Listenwahl, die wir die letzten Jahre immer angewandt hatten. Hier hat jeder Wähler nur eine Stimme. Jede Organisation erstellt eine eigene Wahlliste und legt dafür intern die Reihenfolge der Kandidaten fest. Bei der IG Metall bestimmen darüber die Vertrauensleute. Die Vertrauensleute sind zwar von den Berufsgruppen gewählt und müssen deshalb auch die Meinung der Azubis vertreten, aber das ist dann eben doch nur ein Schnitt der vielen Meinungen in den Berufsgruppen, aber nicht die jedes einzelnen.

Die Azubis können dann nur eine der eingereichten Listen wählen - gleich ob sie mit allen Personen, die dort aufgelistet sind einverstanden sind oder nicht. Sie haben auch nicht die Möglichkeit, einen Kandidaten, der weiter hinten auf der Liste steht, direkt als JAVi zu wählen. Denn nach der Wahl wird die Zusammensetzung der JAV streng nach den Stimmanteilen der Listen und der Reihenfolge der Kandidaten, die dort festgelegt ist, bestimmt.

Ganz anders sieht es bei der Persönlichkeitswahl aus. Hier gibt es nur eine Liste, auf der alle Personen, die JAVis werden wollen, stehen. Die Azubis haben bei diesem Verfahren dann nicht nur eine Stimme, sondern 15 - für jeden Kandidaten, der ihrer Meinung nach JAVi werden soll, eine. Am Ende werden die 15 Leute, die die meisten Stimmen bekommen haben, die neuen Jugend- und Auszubildendenvertreter. Jeder einzelne Wähler hat damit die Möglichkeit, genau die Menschen zu wählen, denen er am meisten zu- und vertraut. Die verschiedenen Organisationen haben so auf die Zusammensetzung der JAV weniger Einfluss.

Ein weiterer Vorteil der Persönlichkeitswahl ist, dass durch eine gemeinsame Liste eine Aufspaltung in verschiedene Gruppierungen verhindert wird. Die Probleme und Herausforde-

rungen, mit denen die JAVis heute und in Zukunft zu kämpfen haben, werden nicht weniger und nicht leichter. Um hierbei Erfolg zu haben, brauchen wir die Kraft von allen 15 JAVis. Nur wenn alle zusammen halten, können die Interessen der Azubis durchgesetzt werden.

Die Persönlichkeitswahl bietet aber nicht nur Vorteile für diejenigen, die wählen, sondern auch für diejenigen, die künftig JAVi werden wollen. Denn hier hat jeder die Möglichkeit, sich aufstellen zu lassen - zu den gleichen Bedingungen und mit den gleichen Chancen wie alle anderen auch.

Warum hatten wir dieses Wahlverfahren, das so viele Vorteile bietet, nicht schon in den letzten Jahren? Das liegt daran, dass man gesetzlich gezwungen ist, eine Listenwahl zu machen, sobald auch nur eine beteiligte Organisation eine Liste einreicht.

Dies war die letzten Jahre immer der Fall: regelmäßig tauchte die Christliche Gewerkschaft Metall (CGM) mit einer eigenen Liste auf.

Dieses Jahr aber hoffen wir, dass alle gemeinsam - egal welcher Organisation sie angehören - den Azubis die faire Chance lassen, selbst zu entscheiden, wer ihre Sympathie und ihr Vertrauen bekommt.



Sommerrätzel

**Lösung bitte einsenden an:
Betriebsrat Sindelfingen
Redaktion BRENNPUNKT
HPC: D 100**

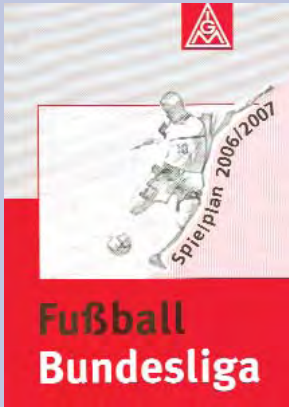
Unter den richtigen Einsendern lösen wir einen Gewinner aus. Dieser darf mit seiner Familie oder mit den Kollegen (maximal 5 Personen) in der Eisdielen Gelateria Stadt-Cafe Sindelfingen (unserem Testsieger) Eisbecher schlotzen.

Ver-geltung	Irreal	Zeit-einheit (Abk.)	unfrucht-bar		architek-tonischer Begriff	Schreib-gerät	pers. franz. Fürwort		Back-gewürz	Stadt an der Donau	Geizhals		Gerte	Neben-fluß d. Elbe		Respekt	
					Ver-hältnis-wort		Entdecker von Labrador				Ver-ordnung					7	
Teil d. Bibel			Effet					schmale Ver-tiefung						Gesangs-stück		1	
Rund-funk-sender (Abk.)					Tonbe-zeichnung	Zeichen für: Germanium		Kfz. für Eifen-beinküste	Abk. für Anno Domini		Apfel-wein					4	
ger-manische Göttin		Mathem. Begriff	Parabel										Pferde-rennen- renn-sport				
					Zeichen für: Bor	sanft	Tonbe-zeichnung		gehörnter Paar-hufer				Zeichen für: Polonium			Teil d. weibl. Beklei-dung	
Maßein-heit			gründlich				Zeichen für: Radon	Vorsilbe			Kfz.-Kennz. für Norwegen	Musik-note				16	
Römisch: 56					Titelheld b./v. Wagner								Römisch: 101	einfar-big		Abk. für ehren-halber	
unver-fälscht		Beklei-dungs-stück			Mathem. Infimum (Abk.)			Stadt in Spanien	griech. Buch-stabe		Herrenbe-klei-dungs-stück				franz. Wasser	Kfz.-Kennz. für Ungarn	
					Abk. für laut	Vor-hersage				Internat. Kfz.-Z.f.: Öster-reich	Kerb-tier						
Netz							Irak. Münze							Neben-fluß d. Ama-zonas		Jammer	be-stimmter Artikel
Gewichts-einheit	Spreng-stoff					Kfz.-Z.f.: Mannheim	Neben-fluß d. Rhone	Zeichen für: Uran		Trans- port-mittel	21. Buch-stabe im Alphabet	Saum	Kfz. für Berg. Gladbach	Raub-tier			
					Zeichen für: Schwefel	süddt. Stadt								Schrulle		Nacht-raub- vogel	
Begei-sterung	Segel- boot	Kfz. für Kongo (Brazza-ville)			Riesen-faultier		Religion	Adels-titel			betagt				weibl. Vorname		
						Krank- heits- scheinung							Tier- produkt		deutsche Dichterin	Zeichen für: Natrium	Förderer
Teil d. sanitär. Ein-richtung			Abschwei-fung		ger-manische Sagen-gestalt	Tonbe-zeichnung	Spiel-karte			Kfz.-Kennz. für St. Gallen	Fußball-begriff						
ferner											Tide	Spitzname für Eisen-hower				Kfz. für Bad Mer-gentheim	
18. Buch-stabe im Alphabet		Römisch: 11				Vogel							fernseh- tech. Be-griff	Präpo-sition			jurist. straf-rechtl. Begriff
Tide	Neben-fluß d. Po	Abk. für Ang-ström-einheit				amerik. Bundes-staat	Internat. Kfz.-Z.f.: Malta	Zeichen für: Fluor	Teil von Fischen		Schul-fach						
						Himmels- richtung (Abk.)	Er-frischung	Kfz. für Fürsten-feldbruck			Kfz.-Z.f.: Regens-burg		Ostsee- insel	Vorsilbe			
Stadt in Hol-land									Londoner Bauwerk							franz. von	
Teil d. Baumes		männl. Vorname			Römisch: 6			grie-chische Göttin	franz. In		englisch: zehn	Römisch: 51			Waffe Munition Spreng-mittel	Kfz.-Z.f.: Augsburg	einfarbig
						Internat. Kfz.-Z.f.: Island	Isolier-mittel					Kfz. für Bad Kis-singen	Sohn v. Isaak				Kfz.-Z.f.: Kiel
Römisch: 3						Internat. Kfz.-Z.f.: Deutsch-land	Schäd-ling							Kam-merton		Maßein-heit	
Kfz.-Kennz. für Neumünster						Schlan-genart			begrenzt				Römlsch: 522				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

14	15	16	17
----	----	----	----

18	19	20	21
----	----	----	----



Am 17. August 2006 beginnt wieder die Fussball-Bundesliga. Die IG Metall hat hierfür wieder einmal ihren begehrten Bundesligaspielplan heraus gebracht. Dieser ist ab sofort bei Ihrem Betriebsrat erhältlich.

NEU!



der neue Schnelldienst der IG Metall-Betriebsräte. Hier wird kurz und bündig über brandaktuelle Neuigkeiten im Bereich oder am Standort informiert.

2006 Center-Betriebsversammlungen

Center	Datum	Zeit	Ort
MOG	23.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Gebäude 17/4
MOS	23.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Gebäude 46, Logistikfläche 1
RB	23.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Gebäude 7/5
OF	23.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Gebäude 24, Betriebsrestaurant
PW	23.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Gebäude 5
LOG	23.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Gebäude 40
FWT	23.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Geb. 36/6, Betriebsrestaurant
VTD, DCFA	23.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Geb. 18/3, Betriebsrestaurant
QM	23.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Mercedes Event Center
MTC/RT	22.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Gebäude 17/4
BM	25.09.06	09:00 – 12:00 Uhr	Mercedes Event Center
P, BKK	18.9.06	14:00 – 17:00 Uhr	Mercedes Event Center
BW	18.9.06	09:00 – 12:00 Uhr	Mercedes Event Center
ITM	20.9.06	09:00 – 12:00 Uhr	Mercedes Event Center
MCG/Q	19.9.06	09:00 – 11:00 Uhr	Mercedes Event Center
PF/PK	29.9.06	09:00 – 12:00 Uhr	Gebäude 17/4
TPC/MC	21.9.06	09:30 – 11:30 Uhr	Gebäude 8 smart, Böblingen

fahrbörse

(S)uche (B)iete	Ort(e)	Tor(e)	Schicht	Name Vorname	Telefon geschäftlich	Telefon privat
S, B	Kornwestheim	Tor 9	B-Schicht	Kalayci, Muhlis	70491	0176 / 22345187
S, B	Jettingen	Tor 7, 9, 10	B-Schicht	Fischer, Edwin	76335	0173 / 5814909
S, B	Eutingen	Tor 1, 7, 9	A-Schicht	Bohnet, Dietmar	61935	07459 / 915990
S, B	Reutlingen und Umgebung	Tor 9, 10	B-Schicht	Akyel, Baris	85410	0172 / 7113771
S	Bebenhausen	Tor 9	B-Schicht	Jordanor, Robert	46003	0172 / 7063725
B	Rottenburg-Kernstadt	alle Tore	Gleitzeit	Grunert, Wolfgang	78601	07472 / 41909
S, B	Tübingen-Unterje- singen/Ammerbuch	Tor 7, 9	A-Schicht	Theurer, Heinz	47046	07073 / 3190
S, B	S. Gmünd/Schorndorf/ Stuttgart	Tor 1	C-Schicht	Turan, Metin	70684	0175 / 6036778

Suche <input type="radio"/>	Biete <input type="radio"/>	Von	<input type="text"/>	bis Tor	<input type="text"/>
A-Schicht <input type="radio"/>					
B-Schicht <input type="radio"/>		Name	<input type="text"/>		
C-Schicht <input type="radio"/>					
D-Schicht (WE) <input type="radio"/>		Telefon	<input type="text"/>	privat	<input type="text"/>
Normalarbeitszeit <input type="radio"/>					
Gleitzeit <input type="radio"/>		Datum	<input type="text"/>	Unterschrift	<input type="text"/>

Coupon ausfüllen, ausschneiden und an folgende Adresse schicken: Brennpunkt, W50, HPC: D100